

Tal“. Dieser Weg spielt auch in der Geschichte Münchens eine große Rolle. Daher zog der siegreiche Kaiser Ludwig der Bayer nach der Schlacht bei Mühldorf, diesen Weg nahm König Gustav Adolf mit seinem gefürchteten Schwedenheer, von daher zog der Türkenbesieger Max Emanuel wieder in seine Stadt ein. Im Tal lag das Gasthaus des Jägerwirts, eines der Helden im Sendlinger Befreiungskampf. Das Thartor, das das Tal abschließt, trägt ein Erinnerungsbild an den Einzug Kaiser Ludwigs des Bayern, dessen Mittelpunkt der siegreiche Kaiser selbst ist. Ein Häuschen, dem Thartor zunächst, heißt heute noch „Lug ins Land“. Dort war ein Wartturm, der eine weite Aussicht in die Ebene gestattete. Der Denkstein erzählt:

Hier stand der Wartturm
Lug ins Land,
von seiner Fernsicht so genannt,
erbaut vor 1347
abgebrochen 1802.

Jetzt besteht das Tal fast aus lauter neuen Häusern, da die alten bei einem großen Stadtbrand in Flammen aufgegangen sind.

37. Kaiser Ludwig der Bayer.

Von der ersten Lebenszeit des Prinzen Ludwig, des Sohnes Ludwig des Strengen, wird ein nettes Geschichtchen erzählt. Ludwig der Strenge besaß einen Affen, ein gar possierliches Tier, dessen Späße und Kunststücke gar oft die Herren und Frauen des Hofes erfreuten. Der Affe, der frei in allen Zimmern aus- und einlief, hatte nun öfters gesehen, wie die Wärterinnen das Prinzelein, das noch im Wickelkissen war, hätschelten und gar zärtlich mit ihm taten. Alle seine Bemühungen aber, dem kleinen Menschenkind nahe zu kommen, scheiterten an der Wachsamkeit der Umgebung. Einmal hatte die Kinderfrau den kleinen Ludwig allein gelassen und gerade in diesem Augenblick kam der Affe ins Schlafzimmer. Schnell packte er das Kind im Wickelkissen und schaukelte und wiegte es, wie er es gesehen hatte. Als dies entdeckt wurde, trachtete man, dem Affen seine lebende Bürde wieder abzunehmen. Dieser aber jagte mit dem Knäblein auf dem Arm über Treppen und Gänge auf das Erkertürmchen und bis auf das Dach des Hauses und versetzte alle Zuschauer in tödliche Angst, er möchte dem Prinzen bei seinen tollen Sprüngen ein Leid tun. Nach vielen Lieb-